Für unsere lieben Kleinen: [...]

Autor(en): **Háklár, Imre**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 20

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter
Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 102. Jahrgang

Ritter Schorsch

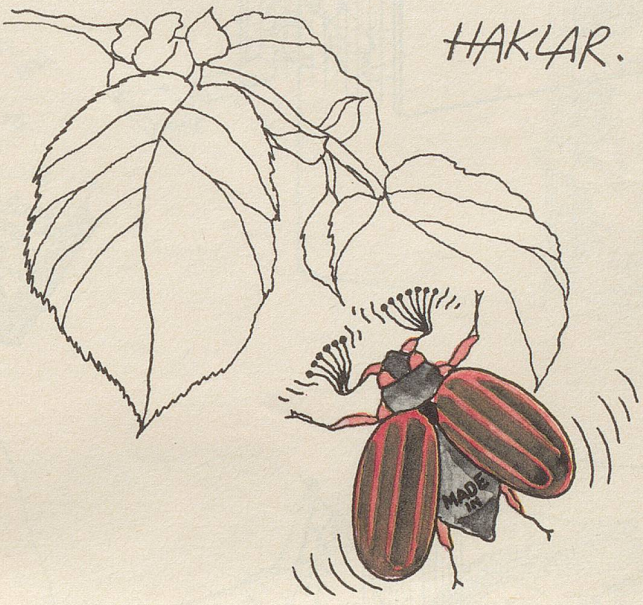
Vom Denkanstoss und der Denkpause

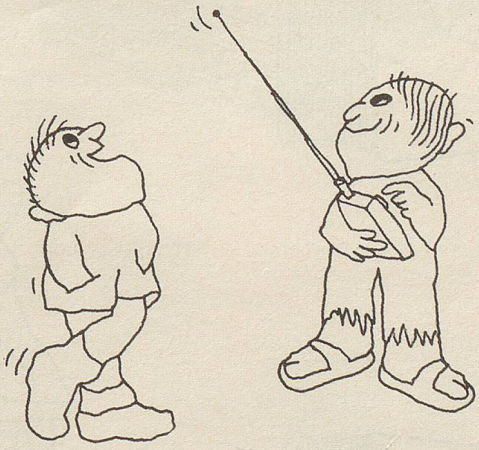
So schlimm, wie wir noch unlängst meinten, kann es um uns gar nicht bestellt sein: wir leben in einer Zeit der Denkanstösse und der Denkpausen. Die Fragen, Erwägungen und Vorschläge, die uns zum Denken antreiben, prasseln förmlich auf uns nieder, und es gibt kaum einen politischen Vorgang, der nicht vom Imperativ begleitet wäre: Lasst für einmal die Tagesgeschäfte fahren, geht in euch und denkt!

Im Land der Denkmäler regt sich ein Volk der Denker. So und nicht anders muss sich die Schweiz jedem Zeitgenossen darbieten, der sich magistrale Reden und Parlamentsdebatten, Podiumsgespräche und Präsidialadressen anhört. Aber auch in den Medienkommentaren wimmelt es von Denkanstössen und Denkpausen.

Der überwältigende Eindruck, den diese beiden Begriffe hervorrufen, kann nur noch durch das unfreundliche und engherzige Unterfangen beeinträchtigt werden, sie auf ihren Inhalt zu beklopfen. Dann nämlich stellt sich heraus, dass Denkanstösse nur deshalb so häufig geworden sind, weil sie nahezu alles umfassen können, was einer von sich gibt, und seien es Bierideen. Denn auch diese sind in den neuen und vornehmen Begriff eingegangen. Ich kann, zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung, die Schleifung des Matterhorns postulieren, kann den Rückmarsch zur Pfahlbauerei anregen oder den Anschluss der Schweiz an Liechtenstein – das alles sind Denkanstösse.

Und wenn mir ein Thema aus dem Halse hängt, dann sage ich nicht mehr, ich sei seiner überdrüssig, sondern lege eine Denkpause ein – es sieht ja ohnehin keiner, ob ich zum Denken oder vom Denken pausiere. Aber das sind, wie gesagt, unpassende Anmerkungen, die Referenten, Debattierer und Kommentatoren schwerlich irritieren. Es war ja auch nur der Denkanstoss für eine Denkpause.





Für unsere lieben Kleinen:
Maikäfer mit Fernsteuerung

Ich habe nie einen Menschen gefunden, der zwei Minuten hintereinander denken konnte.

Sydney Smith (1771–1845)